Krakauer Zeitung.

Nr. 187. Samstag den 18. August **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 3068.

Am 3. d. M. ist der Herr Statthalter von Mähren nach Brünn zurückgekehrt.

Der Herr Landeschef von Schlesien hat laut Eröffnung vom 11. d. M. den Amtssitz der schlesischen Landesregierung von Bielitz nach Troppau zurückverlegt und wird am 15. d. M. daselbst die Amts-Gestion beginnen.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. August 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome die nach dem verstorbenen Rittmeister im 1. Gendarmerieregimente Joseph Groh hinterbliebene Wittwe Francisca sammt ihren Kindern Oswald, Sophie und Joseph in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. den die k. k. Consularagentien in Volo und Cavalla bekleidenden Johann Marichich und Michael Sponti für ihre Person den Titel eines k. k. Vice-Consuls allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. August d. J. den zweiten Vice-Präsidenten des Prager Landesgerichtes Johann Patera zum ersten Vicepräsidenten des Landesgerichtes, zugleich Präsidenten des Handelsgerichtes daselbst und den Kreisgerichtspräses in Pisek Johann Neutberger zum zweiten Vicepräsidenten des Landesgerichtes in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Eintheilungen:

Der Feldmarschalllieutenant Erwin Graf Neipperg wird dem 10. Armeecorps zugetheilt und

der Major Joseph Hellmer, des zeitlichen Ruhestandes, wird reactivirt und zum Infanterieregimente Freiherr v. Steininger Nr. 68 eingetheilt.

Ernennungen:

Der Generalmajor Cornelius Hahn zum Feldmarschalllieutenant mit vorläufiger Belassung des Truppenbrigadecommando's;

der Oberst James Baertling, des Kürassierregiments Carl Prinz von Preußen Nr. 8, zum Generalmajor;

der Oberst Anton Ritter v. Schönfeld, des Infanterieregiments Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63, zum Commandanten des Infanterieregiments Hartung Nr. 47;

der Oberst und Adlatus des Generalgestütsinspectors Ferdinand v. Mengen, der Militärgestütsbranche, zum Generalgestütsinspector;

der Major Anton Lamoure, des Infanterieregiments Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80, zum Oberstlieutenant im Regimente;

der Hauptmann erster Classe Johann Garlik, des Infanterieregiments Hartung Nr. 47, zum Major im Regimente und

der Hauptmann erster Classe Dominik Eder, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, zum Major im Regimente.

Pensionirungen:

Der Oberst Carl v. Roth, des Infanterie-Regiments Adolf Herzog zu Nassau Nr. 15, und

der Oberstlieutenant Leopold Ritter Wiederkhern von Wiedersbach, des zeitlichen Ruhestandes, in den bleibenden Ruhestand mit Oberstenscharakter ad honores.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahl des Buchdruckereibesitzers Ignaz Schiebel zum Präsidenten und des Fabriksdirectors Franz Belani zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Pilsen genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. August.

Die „Bohemia" vom 14. schreibt über die Friedensverhandlungen: In der gestrigen Conferenz der k. k. österreichischen und k. preußischen Bevollmächtigten, welche vom 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags im „blauen Stern" stattfand, wurde der zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossene Waffenstillstand amtlich notificirt. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, darf die gestrige als die letzte Vorbesprechung betrachtet werden, nachdem der k. k. österreichische Bevolmächtigte zur Behebung der bestehenden Differenzen, welche das Friedenswerk, wenn auch nicht zu stören, so doch zu verzögern drohten, ein Auskunftsmittel in Vorschlag brachte, welches Herr Baron Werther seinerseits für annehmbar erklärte und für welches er auch die Genehmigung der Berliner Regierung in Aussicht stellen zu können glaubte. Sowohl der k. k. österreichische als der k. preußische Bevollmächtigte haben die Ergebnisse der gestern getroffenen Vereinbarungen durch Cabinets-Courriere an ihre Regierungen nach Wien und Berlin gesendet und werden sofort nach Eintreffen der betreffenden Instructionen die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen, die voraussichtlich einen raschen Verlauf nehmen werden. Die Differenzen zwischen den verhandelnden Mächten betreffen lediglich Italien. Der preuß. Bevollmächtigte besteht Namens seiner Regierung auf der directen Mitwirkung der italienischen Bevollmächtigten an den Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen einerseits, und auf der Anerkennung Italiens anderseits. Letztere soll nun Freiherr v. Brenner bedingungsweise in Aussicht gestellt haben, und was die Mitwirkung italienischer Bevollmächtigter an den Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen betrifft, so wird dieselbe österreichischerseits gegenwärtig so weit zugestanden, als die Abtretung Venetiens als ein Werk Preußens betrachtet werden darf. Eigentliche Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien bleiben in Prag gänzlich ausgeschlossen, auch darf die Mitwirkung der italienischen Bevollmächtigten an den Friedensverhandlungen den definitiven Friedensschluß zwischen Oesterreich und Preußen in keiner Weise verhindern oder aus irgend einem Grunde verschleppen. Baron Werther erklärte sich mit den Concessionen des k. k. österreichischen Bevollmächtigten zufrieden und stellte, wie schon erwähnt, zur nunmehrigen Basis der Unterhandlungen die Genehmigung der Berliner Regierung in Aussicht. — Weiterer Gegenstand der gestrigen Conferenz waren die den Handel und die Industrie in hohem Grade hemmenden Verkehrshindernisse. Freiherr v. Brenner stellte eine Reihe bezüglicher Anträge und Baron Werther versprach, die Berechtigung der gestellten Forderungen anerkennend, dahin zu wirken, daß die von seiner Regierung ohnehin schon in Kürze beabsichtigte Behebung der noch bestehenden Verkehrshindernisse schon jetzt bewirkt werde. — Italienische Bevollmächtigte sind bisher keine in Prag eingetroffen, auch ist deren Ankunft, wenigstens der k. k. österreichischen Gesandtschaft, amtlich nicht notificirt.

Die amtliche „Flor. Ztg." vom 12. d. meldet: In Folge der gestern und vorgestern in Cormons zur Bestimmung der militärischen Demarcationslinie für die Dauer des zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Waffenstillstandes stattgehabten Verhandlungen wurden folgende Puncte festgesetzt: Als Demarcationslinie rings um das Festungsviereck wurde die alte Gränze bis zum Po bezeichnet; sodann der Po bis zu einem Kilometer in der Richtung nach Valle d'Ostiglia; ferner eine gerade Linie bis zur Etsch mit der Zone um Legnano; schließlich der Fluß Alpone bis zur Tiroler Gränze. Die Zone rings um die Festungen wurde auf 7½ Kilometer reducirt. In Friaul wird die Demarcation die alte Gränze von der See bis zum Wildwasser Torre mit Ausnahme der Zone um Palmanuova sein; sodann der Lauf des Torre bis Tarcento; die am Fuße der Hügel verlaufende Linie bis zum Tagliamento zwischen Gemona und Osopo; der Lauf des Tagliamento bis Tolmezzo; der Gebirgskamm der Berge Tianca, Avenis, Crostis, Cogliano. Der Betrieb der Eisenbahn in der Zone von Malghera ist gestattet, ebenso die Schifffahrt auf den Flüssen und Canälen, die in italienisches Gebiet ausmünden. Die nach Oesterreich internirten Venezianer dürfen nach ihrer Heimat zurückkehren. Der derartig stipulirte Waffenstillstand dauert vier Wochen und wird, falls keine Kündigung erfolgt, als fortgesetzt angesehen. — Gleichzeitig verlautet, daß die Stadt Udine von italienischen Truppen besetzt bleibt. Der Austausch der Gefangenen wird in Udine und Peschiera stattfinden. Die italienischen Beamten im Gebiet, welches von Oesterreich besetzt ist, ebenso wie die österreichischen Beamten im Gebiet, welches von Italien besetzt ist, werden nicht molestirt werden.

Die Florentiner „Opinione" vom 8. d. enthält einige offenbar officiöse Angaben über den preußisch-italienischen Vertrag, woraus hervorgeht, daß die dem Abschlusse des Vertrages vorausgegangenen Verhandlungen überaus schwierig gewesen sind, ja mehrmals ganz zu scheitern drohten. „Ueberdies", sagt das officiöse Organ wörtlich, „können wir versichern, daß die Einschiebung einer auf das Trientinische bezüglichen Clausel den Gegenstand beharrlicher Bemühungen seitens des Generals Lamarmora bildete, und daß der das Datum des 10. April tragende Vertrag erst unterzeichnet wurde als die Unmöglichkeit constatirt war, Preußen dazu zu bewegen, eine förmliche Verpflichtung in Betreff der Annexion jenes Territoriums durch Italien zu übernehmen, in Anbetracht der Stellung, in der sich genannte Macht noch bezüglich des deutschen Bundes befand, von welchem das Trientinische einen Theil bildete. Wir können schließlich versichern, daß dessenungeachtet die preußische Regierung zu einer auf das Trientinische bezüglichen Erklärung, datirt vom 30. März, bewogen wurde, welche sicher für die Friedensverhandlungen von Vortheil sein wird. Der italienisch-preußische Vertrag enthielt nicht, unter der Sanction der gegenseitigen Verpflichtung, die Waffen nicht niederzulegen, alles das, was jeder der beiden Theile wünschen konnte, sondern stellte für jeden Contrahenten ein Minimum fest, das solidarisch zu erringen war und über welches hinaus das Glück der Waffen jedem der contrahirenden Theile ein Mehr verschaffen konnte, aber ohne Verpflichtung des andern." Ein Correspondent der „A. A. Z." glaubt zur Erläuterung dieser Angaben der Opinione hinzufügen zu können, daß der Allianzvertrag einerseits Preußen ausdrücklich verpflichtete, nicht eher die Waffen niederzulegen, beziehungsweise nicht eher einen Waffenstillstand oder Frieden zu schließen, als bis der Erwerb der lombardisch-venezianischen Provinzen für Italien gesichert sei; daß aber andererseits Italien seine Zustimmung zu Waffenstillstand und Frieden nicht sollte verweigern können, sobald die genannte Bedingung eingetreten. Bekanntlich enthalten die Nikolsburger Präliminarien einen Artikel, worin der König von Preußen sich anheischig macht, die Zustimmung des Königs von Italien zu den Friedens-Präliminarien und zu dem auf dieselben zu begründenden Waffenstillstand zu beschaffen, sobald das lombardisch-venezianische Königreich durch Erklärung des Kaisers der Franzosen zur Disposition des Königs von Italien gestellt sei. Preußen glaube so allen seinen aus dem Allianzvertrag entspringenden Verpflichtungen nachgekommen zu sein, wogegen Italien ihm vorwirft, seinen Frieden mit Oesterreich gemacht zu haben, ohne die Zustimmung des Verbündeten abzuwarten. Dadurch sei Italien jetzt in der übeln Lage, entweder allein den Kampf mit Oesterreich aufnehmen oder aber sich sich die Waffenstillstandsbedingungen gefallen lassen zu müssen, die Oesterreich einzugehen für gut finde. Oesterreich habe nun auf der vorgängigen Räumung der im Trientinischen und im östlichen Friaul besetzten Gebiete bestanden, während es selbst sich nicht bereit erklärt habe, seinerseits das Festungsviereck und Venedig zu räumen. Preußen habe auf diese Erklärung Oesterreichs erwidert: Italien könne von ihm nicht verlangen, daß es für die Erhaltung des Uti possidetis im Trientinischen und im östlichen Friaul einstehe, da diese Gebiete im Vertrage nicht inbegriffen seien, und Italien kein Interesse habe, sie besetzt zu halten, wenn es nicht auf Grund der Besetzung Ansprüche auf dieselben zu machen gedenke. Es scheine übrigens, daß Italien seinen Unmuth an Preußen lediglich deßhalb auslasse, weil es nicht die Selbsterkenntniß habe, daß die Hauptschuld es selbst trifft — die nämlich, nicht gesiegt zu haben — und weil es weiter nicht den Muth habe, den anzuklagen, der in zweiter Reihe seine heutige mißliche Lage veranlaßt habe. Würde der Kaiser Napoleon die Cession Venetiens ausdrücklich zurückgewiesen haben, so hätte sich die Sache Preußens nie von der Italiens trennen können, während Italien heute an die Mediation Napoleon's gewiesen sei, die dem emancipationssüchtigen Mündel keine Demüthigung zu ersparen gedenke. Was es mit der von der „Opinione" erwähnten preußischen Erklärung betreffs des Trientinischen für eine Bewandtniß hat, bleibt noch unaufgeklärt.

Man liest auch in der „Italia" folgende schätzenswerthe Enthüllungen und Eingeständnisse: „Die Regierung hat sich entschlossen, über den Waffenstillstand zu unterhandeln, auf der von Oesterreich angenommenen Grundlage. Wir kennen noch nicht alle Motive, die das Ministerium dazu haben veranlassen können, diesen wichtigen Entschluß zu fassen; aber wir können einige derselben muthmaßen. Der erste und hauptsächlichste ist der Rücktritt Preußens. Es ist heute sicher, daß die Verbindlichkeiten Preußens mit Italien nicht über Venezien hinausgingen. Das Cabinet von Berlin glaubt seine Verpflichtungen erfüllt zu haben, und fortan hält es sich für entbunden uns gegenüber. Es ist jetzt nicht der Augenblick, unter so ernsthaften Umständen diese Handlungsweise zu erörtern. Es genügt eine nunmehr unbestrittene Thatsache, die durch den Vertrag von Nikolsburg officiell geworden ist, zu constatiren. — Nun aber ist es gewiß, daß das Verfahren Preußens einen entscheidenden Einfluß auf dasjenige unserer Regierung haben muß. Man muß hinzufügen, daß Frankreich wie Preußen in keiner Weise geneigt schienen, unsere Forderungen bis über Venezien hinaus auszudehnen. Wir befanden uns demnach durchaus isolirt und der Nothwendigkeit ausgesetzt, einen Krieg ohne Bündnisse zu führen, was wir seit 1848 nie haben versuchen wollen."

In dem zweiten Artikel des „Vaterl." über die Gränz-Corrigirung in Süd-Oesterreich heißt es: „Durch den ungeschmälerten Besitz Veneziens würde unser Nachbar Victor Emanuel einen Keil zwischen Tirol und Illyrien einzwängen, durch welchen er einerseits die ganze nordöstliche Küste der Adria beherrscht, indem er, Herr der Eisenbahn, Palma und Palmanuova in sehr drohende Waffenplätze umwandeln und in Verbindung mit Venedig bringen kann, während er auf der anderen Seite, falls die Gränze nicht corrigirt wird, den offenen Thälern Tirols mit den Schrecken der Invasion, so oft es ihm eben beliebt, drohen kann, dieses Land mithin in einen ewigen Kriegszustand versetzt." Als conditio sine qua non fordert der Einsender, daß Dalmatien und das daran gränzende Littorale in eine militärisch-maritime Vertheidigungsfähigkeit gebracht werde, welche nach menschlicher Berechnung jeder auf diesen Territorien versuchten Landung, somit Umgehung unserer neu zu erbauenden Werke am Isonzo, an der Gail und an der Drau mit Erfolg zu begegnen im Stande ist. Was die Gränzcorrigirungen betrifft, fordert er zuerst, daß zu dem Pusterthal die Position von Pieve di Cadore als Thaleingang hinzugeschlagen werde. Südlicher stoßen wir auf das vielgenannte Primolano, die Serpentinen von Bassano herwärts beherrschend, welches nicht in den Händen des Gegners bleiben darf. Von Primolano noch südlicher messend finden wir über Vallarsa hinaus die Valle dei Signori, und die beiden Ufer des Astico bis San Piedro, welche zu Tirol zu schlagen wären. An der berühmten Südspitze Tirols sind die Fontini in der Chiesa unentbehrlich zur Vertheidigung der Etsch. Daß man das winzige Dreieck westlich vom Gardasee bis Gargagno zur Abrundung Tirols von Seite Italiens opfert, bleibe freilich zu bezweifeln; eben so die Abtretung der Rocca d'Anfo, durch welche der Friede in und um Judicarien kräftiger und dauernder besiegelt würde, als durch die bündigsten Verträge. Ferner müssen die Höhen des Tonale in unseren Besitz gelangen mit der Ponte di Legno dazu, damit dauernder Friede bleibt. An dem berühmten Stilfserjoche müssen die Höhen vertheilt werden. Bormio mag dem Feinde verbleiben; Spondalunga nimmermehr! Das im Artikel 1 fixirte „Neu-Verona" betreffend verlangt der Einsender, daß sich inmitten des Terrains zwischen der Gail, der Drau (welch Letztere die Gail in der Nähe des von ihm gemeinten Punctes aufnimmt), im Quellengebiet des Isonzo und der Zuflüsse des Tagliamento der feste Platz erhebe, welcher zwischen Villach und der Flitscher-Clause sein Malborghetto und Pontafel als zweites Peschiera vor sich, und Gradiska-Mantua, gedeckt durch Görz-Legnago südlich unter sich haben wird.

Nachrichten preußischer Zeitungen entgegen kann die „Baier. Ztg." (vom 16.) versichern, daß die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Baiern ununterbrochenen Fortgang nehmen.

Das bereits vor einiger Zeit aufgetauchte Gerücht von einer Verlobung des Königs von Baiern mit der Großfürstin Marie, Tochter des Kaisers Alexander II. von Rußland, gewinnt derzeit an Consistenz. Würde sich dieses Gerücht bestätigen, so dürfte wohl Rußland bei Gelegenheit der nunmehrigen Verhandlungen in Berlin zu Gunsten Baierns interveniren. Eine nähere Verbindung unseres Königshauses mit der russischen Kaiserfamilie, schreibt ein Münchener Correspondent der „Presse", ist unter Umständen ein Ereigniß von ziemlich weittragender Natur. Rußland ist nichtsweniger als ein Förderer der Plane Preußens bezüglich Süddeutschlands.

Die mehrerwähnte Volksversammlung in München war von mehr als 2000 Personen besucht. In den Resolutionen, welche mit großer Majorität angenommen worden waren, sprach man sich für eine Unterordnung des nichtösterreichischen Deutschland unter die diplomatische wie militärische Führung Preußens, sowie dahin aus, daß in Südwestdeutschland mit dem gegenwärtigen Regierungssystem gebrochen werden müsse, und daß die Herstellung einer volksthümlichen Heeresverfassung ein dringendes Erforderniß der Gegenwart sei.

Das Komische ist, daß den aufdringlichen Freunden, was sie völlig ignoriren, von allen preußischen Regierungsblättern zugerufen wird: Wir wollen euch nicht und können euch nicht brauchen. Die „K. Z." sagt ihnen auch warum: „Preußen hat, so viel man weiß, gegen Frankreich die Verpflichtung übernommen, den neu zu gründenden Bundesstaat auf Norddeutschland zu beschränken, und es ist entschlossen, diese Verpflichtung mit gewissenhafter Treue zu halten. Obgleich eine rührige Minderheit südlich vom Mainufer zu agitiren angefangen hat, daß der Bundesstaat auch auf Süddeutschland ausgedehnt werde, denkt Preußen nicht daran, Bestrebungen zu ermuntern, die mit Sicherheit einen neuen, gewaltigen Krieg entzünden würden."

Die „N. Ztg." meldet: Der bisherige preußische Gesandte in Hannover Prinz Ysenburg-Büdingen ist in außerordentlicher Mission nach Hannover abgegangen, um, wie es heißt, der Königin zu er-

klären, daß die Bestrebungen für die Erhaltung der Selbstständigkeit des Königreichs auf keinen Erfolg rechnen können. Den weiteren dem Prinzen zu Theil gewordenen Auftrag haben wir schon erwähnt.

An der Wahrheit des Sensations-Telegrammes des Reutter's Bureau über das Zwiegespräch des Kaisers und des Grafen v. d. Goltz wird vielseitig gezweifelt. Hat Preußen die Forderung einer Gränzberichtigung zurückgewiesen, so sei wahrlich Louis Napoleon nicht der Mann dazu, um in einem Athemzuge seine Forderung für eine gerechte und die preußischen Gegengründe für billige zu erklären.

Die „freundschaftliche Erörterung", welche das Tuileriencabinet mit Preußen begonnen, kann, schreibt man der „Debatte", möglicherweise die Folge haben den Congreßgedanken wieder zu Ehren zu bringen. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge, welche aus Petersburg eingetroffen sind, stellt Preußen plötzlich nicht mehr so bestimmt, wie bisher, in Abrede, daß die beabsichtigten territorialen Umgestaltungen in Deutschland einer völkerrechtlichen Sanction bedürfen, um die Anerkennung Europa's zu erlangen. Es scheint, daß dem General von Manteuffel neue Instructionen nachgesendet wurden, und daß die russischen Wünsche, die am Ende auch diejenigen Frankreichs sind, auf dem Wege eines Compromisses Befriedigung finden dürften."

Wie der Berliner Corr. der „Times" versichert, wurde General Manteuffel mit einer Special-Mission an den Czar nach Petersburg geschickt, um Rußland Preußens Unterstützung im Osten als Gegenleistung für den Fall anzubieten, daß Preußen die Hilfe Rußlands in Deutschland benöthigen sollte. Als eine Darangabe künftiger Dienste habe Preußen den Fürsten von Rumänien dazu vermocht, seine Bereitwilligkeit auszudrücken, die türkische Suzeränetät gegen ein russisches Protectorat zu tauschen. Irgend etwas Wahres scheint an der Sache zu sein; umsonst hat sich die „Zeidler'sche Correspondenz" unlängst nicht für die Idee echauffirt, um wie viel besser als die unnatürliche Oberherrschaft des Hauptes der Mohamedaner und Suzeräns des gebrechlichen Staates die Protection einer benachbarten Großmacht für Rumänien wäre. An Oesterreich hat hiebei die „Zeidler'sche Corresondenz" doch wohl nicht gedacht.

Uns wurde freundlichst Einsicht in ein Privatschreiben gestattet, welches ein Schuldirector in Brünn an seinen hier lebenden Sohn gerichtet hat. Dasselbe entwirft ein ergreifendes Bild von dem Elend, welches die preußische Occupation über die Stadt und deren Bewohner gebracht hat. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Brünn, 15. August 1866. Lieber A...! Du wirst dich wohl gewundert haben, daß du durch so lange Zeit keinen Brief erhieltest; aber leider war es nicht möglich, da, wie du selbst weißt, jeder Postverkehr unterbrochen war. Erst gestern wurde die Kundmachung erlassen, daß Briefsendungen wieder nach allen Richtungen aufgenommen werden. Welche Leiden und Mühsale uns getroffen haben, davon kannst du dir gar keinen Begriff machen; eben so von dem Elende, in welchem wir uns befinden. Die Noth wird täglich größer. Am 11. Juli mußten wir die Schule schließen und kamen dadurch um unsere ganze Einnahme. Im October wird erst wieder dieselbe eröffnet werden, also drei Monate ohne jeden Groschen Nebenverdienst. Es geht uns jetzt schon schlecht, wie wird es weiter werden! Dieß wäre noch das Geringste, da wir an Entbehrungen gewöhnt sind, wenn wir nur nicht noch belastet wären. Seit 12. Juli, an welchem die preußischen Truppen in Brünn einrückten, fortwährende Einquartirungen. Jedes Haus bekam am genannten Tage 40, 60, 80, 100 bis 150 Mann. Diese mußten verpflegt werden. Zum Frühstück Kaffee und Semmeln, Mittags $^3/_4$ Pfund Fleisch pro Mann, Suppe, hinreichend Gemüse oder Mehlspeise sammt Brot, Abends Braten oder dem Aehnliches, Brot und Bier oder 1 Seidel Wein, Nachmittags zur Jause Kaffee. Am 1. Tage erhielt die Schule 40 Mann, am 2. Mittags abermals 40 Mann, also zusammen 80 Mann, das war die stärkste Belegung. Später kamen 5 Mann, 2 Mann, 2 Mann, 2 Küster und am 3. August 1 Küster, der sich nun noch bei uns befindet. Wir sind gänzlich ausgesogen, alles jammert und wünscht, wenn denn doch schon Frieden würde und die Truppen abzögen. Auf dem Lande ist alles verwüstet. Böhmen, Mähren und der Theil von Niederösterreich wird sich kaum in 30 Jahren von den Leiden erholen. Was an Getreide nicht ganz verwüstet ist, das kann wegen Mangels an Zugvieh nicht eingeheimset werden. Die Mehrzahl der Ortschaften verlor alle Kühe und Pferde. Dazu herrscht hier auf eine schaudererregende Weise der Typhus und die Cholera. Täglich sterben in den errichteten Lazarethen: Oberrealschule, Technik, Gymnasium, Polizeikaserne und in dem ehemaligen Erziehungshause (Leichenhofgasse) mehr als 60 Mann. Die Krankheit hat mehr Opfer von preußischer Seite dahin gerafft, als der Krieg. Der Med. Dr. in Lundenburg hat an den Medicinalrath Dr. Frank angezeigt, daß in der Umgegend Lundenburgs täglich 600 und mehr Preußen der Krankheit erliegen. Es werden auch viele Todte nach Brünn gebracht, die während des Transportes verschieden sind. Im Spitale zu Obrowitz ist alles voll, im Schindlerschen Garten zu Karthaus und in der Kaserne daselbst war alles überfüllt. Man mußte daselbst Holzbaracken erbauen. Die Durchmärsche und Bequartierungen dauern fort. Die Lebensmittel und alles steigt auf einen fabelhaften Preis. Auch an Salz war bereits Mangel, weil dasselbe von der preußischen Commandantur mit Beschlag belegt worden war. Die Stadt mußte in allem möglichen Requisition leisten und hat schon 800.000 fl. ausgegeben, ohne das, was jeder Einzelne noch leisten mußte. Dabei die Arbeitslosigkeit der Bevölkerung. Bettler durchziehen massenhaft die Stadt, dringen in die Häuser und fordern. Man sucht wohl, so gut es sich in den obwaltenden Umständen thun läßt, dem Uebel zu steuern, aber es ist nicht möglich. Unsere Behörden können wenig wirken. Die Dörfer in der Umgegend Brünn's leiden sehr durch die Krankheit. In Julienfeld, Schimitz, Hussowitz und Obrowitz kommen oft 16 Todesfälle auf einen Tag. Auch in der Stadt wüthet dieselbe......." [Das erste, was der edle Sohn nach Empfang dieses Schreibens gethan, war, daß er, wie wir zufällig erfahren haben, 200 fl. von seinen Ersparnissen an die nothleidenden Eltern geschickt hat.]

Aus Teschen, 10. d., wird geschrieben: Während des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Preußen werden in unserem Kronlande vier preußische Garnisonen verbleiben. Die dem Lande daraus erwachsenden Unterhaltungskosten sollen sich nach einem zwischen dem k. k. schlesischen Landeschef Ritter v. Merkl und dem k. preußischen General Stolberg verabredeten Uebereinkommen auf 200,000 fl. belaufen. Damit sind aber alle anderen Requisitionen ausgeschlossen.

Ueber den Einfall Klapka's in Ungarn bringt die „Presse" von verläßlicher Seite folgende Nachrichten aus Trentschin, 12. d.: Als Preußen sich zum Kriege gegen Oesterreich entschloß, nahm es eine Insurgirung Ungarns durch die revolutionäre Emigration mit in den Calcul. Bei Beginn des Feldzuges fehlte es an dem nöthigen Material; nach den Schlachten in Böhmen sollten die Gefangenen ungarischer Nationalität dieses liefern. Sie wurden in die Festungen Schlesiens dirigirt; Klapka und andere ehemalige Insurrectionsofficiere haranguirten ihre Landsleute, und es ließen sich 2—3.000 von ihnen bewegen, sich unter deren Commando zu stellen, um nach Ungarn einzudringen. Gewiß ist, daß die meisten der Gedanke leitete, sich auf diese Art der bitteren Gefangenschaft zu entziehen und ihr Vaterland zu erreichen. Als die Preußen Mähren occupirten und längs der ungarischen Gränze standen, schien ihnen und den Führern der projectirten Insurrection der Moment günstig, das Unternehmen auszuführen. Die kaiserliche Regierung, von dieser Absicht in Kenntniß gesetzt, aber Willens, die ganze Armee zur Dekkung der Reichshauptstadt Wien an der Donau zu concentriren, beschloß, das nordwestliche Ungarn durch ein Landesvertheidigungs-Aufgebot zu decken. Zur Organisirung desselben sendete es den gewesenen ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach, als königlichen Commissär, und den GM. Friedrich Rupprecht von Virtsolog als militärischen Chef an die Waag. In Preßburg, Neutra und Trentschin wurden auf Anordnung des königlichen Commissärs Versammlungen abgehalten, deren Resultat die Mobilisirung aller Gensdarmen, Panduren, Herrschaftsjäger und Waldheger war. Diese wurden unter Commando tüchtiger Officiere zur Bewachung in die Karpatenpässe des Neutraer, Trentschiner und Arvaer Comitats gesandt und in jeden Paß noch einige hundert Mann vom Volksaufgebot dirigirt. Die Erhebung en masse soll dagegen unter Führung des Adels und der Comitats-Beamten im Momente des Vordringens erfolgen. Nach den Zögerungen, welche Waffenruhe und Waffenstillstand herbeiführten, brachen die Ueberläufer unter Führung Klapka's, Vetter's und Anderer nach Umgehung des Jablunka-Passes bei Visoka am 3. August über die Gränze nach Turzovka. Dies war der erste und letzte Ort, den sie erreichten. Nicht nur daß die Ankömmlinge bei der Bevölkerung keine Unterstützung fanden, sendete diese nach allen Richtungen Nachrichten von dem Geschehenen aus. Hierauf, und weil sich auch an anderen Pässen fremde Bewaffnete zeigten, wurden diese theils ungangbar gemacht, theils zur Sperrung hergerichtet. Um die Eindringlinge aber zu zerstreuen, hatte das Armee-Commando bei dem ersten Anzeichen der Invasion Jäger und Ulanen von Preßburg ins Waagthal dirigirt, welche schon am 3. August Abends in Sillein eintrafen. Eine Brigade rückte dieser Avantgarde nach; doch ehe diese noch eintreffen konnte, hatte das Vorrücken der k. k. Truppen theils über Neustadt, theils über Ravno nach Csaßa und Turzovka, dem ganzen Unternehmen ein Ende gemacht. Die Insurgenten zogen am 4. August ab. Sie wagten es nicht, ein Gefecht anzunehmen und eilten über Visoka, Roznau, Walachisch-Meseritsch hinter die Demarcationslinie, welche sie bei einiger Säumniß nicht erreicht hätten, da ihnen der Rückzug durch eine aus Galizien über Friedek in den Rücken beorderte Brigade abgeschnitten worden wäre.

Dem „Wdr." werden vom 9. August aus Frankstadt (Mähren) umständliche Einzelheiten über das Treiben der Klapka'schen Schaar daselbst und in der Umgegend, sowie über Operationen unserer Truppen gegen dieselbe mitgetheilt. Am 5. d. Nachmittags wären demnach auf dem Ringplatze zu Frankstadt in einem offenen Wagen zwei mit rothen Mützen bekleidete Insurgenten erschienen und ohne Aufenthalt durchgefahren, in denen ein Bürger den Insurgentenchef Klapka erkannt haben wollte. Etliche Minuten darauf langte von Friedland die Avantgarde einer k. k. Ulanentruppe an, und als derselben die Durchfahrt Klapka's angezeigt wurde, jagte sie in rasender Eile demselben nach, während wenige Secunden darauf die Escadron selbst nachfolgte. Nach ungefähr anderthalb Stunden kam ein Wagen mit einem der durchgereisten Rothkäppler, von drei Ulanen escortirt, am Ringplatze an, und sagte dieser aus, der andere Rothkäppler wäre mit den Pferden durchgegangen, jedoch später gewiß gefangen worden. In diesem aufregenden Momente hörte man drei Schüsse fallen und von den Flüchtigen mittheilen, von Roznau wären die Insurgenten soeben hier angekommen, was die den Wagen escortirendten Ulanen veranlaßte, schleunigst „Kehrt" zu machen und mit ihrer Beute zurück zu retiriren. Es kam wirklich eine Insurgentenpatrouille von acht Mann an, von denen sechs beim Eingange der Stadt blieben, zwei jedoch in die Stadt ritten, wo ihnen von einem auf der Straße stehenden Mann auf ihre Frage: ob hier Soldaten wären, zugerufen wurde: in der Sadt warteten schon Ulanen auf sie. Dies bewog sie zur schleunigen Rückkehr, wobei sie aber noch, durch eine schimpfliche Bewegung des Befragten in Wuth gebracht, zurückreitend, ohne sich umzusehen, drei gewiß für den Beleidigenden bestimmte Schüsse aus ihren Revolvern abfeuerten, von denen einer eine junge in der Nähe stehende Frau traf. Die Kugel ging oberhalb des linken Auges durch das Gehirn und hinter dem Ohre heraus und schlug noch ins Holz ein, was bei der Entfernung von ungefähr 80 Schritten auf eine ungewöhnlich starke Ladung schließen läßt. Die Unglückliche sank sofort zusammen und verschied am nächsten Tage. In der folgenden Nacht rückte eine halbe Escadron k. k. Ulanen unter Rittmeister Baron Bertoletti, der sich jüngsthin bei Oświęcim ausgezeichnet hatte, nebst einem Bataillon Schmerling-Infanterie ein. Diese Truppe hatte das Klapka'sche Corps seit drei Tagen ohne Unterbrechung verfolgt und setzte sich auch da unverweilt zu dessen Weiterverfolgung in Bewegung. Starke Patrouillen wurden in das Gebirge gegen Roznau abgeschickt, welche aber keine Insurgenten mehr auffinden konnten. Ein von Walachisch-Meseritsch angekommener Reisender meldete bald darauf, Klapka wäre um 10 Uhr Abends in aller Stille aufgebrochen, um 2 Uhr Morgens in Krasna ganz unbemerkt angekommen und bei Pohl zu den Preußen gestoßen. Am 8. Früh wurden noch von Roznau her drei Insurgenten, und zwar ein Feldwebel, ein Corporal und ein Gefreiter, in Frankstadt eingebracht. Bei dem mit Ersterem aufgenommenen Verhöre äußerte dieser: er wäre wohl überzeugt, daß für ihn eine Kugel bestimmt sei, nichtsdestoweniger sage er die Wahrheit, daß er sich zu der Expedition aus dem Grunde habe anwerben lassen, weil ihm die Gefangenschaft nicht behage und er, in der Nähe unserer Truppen gelangt, jedenfalls zu seiner Fahne pflichtgemäß zurückgeeilt wäre, übrigens bitte er den Herrn Major, die Verfügung zu treffen, daß er bald Cigarren bekomme. Am Abend wurden noch bei Frankstadt vier Mann aufgebracht.

Die preußischen Blätter schweigen jetzt von der „ungarischen Legion", nachdem die Regierung durch das ganze Experiment dem Friedensschluß gegenüber in eine sehr zweideutige Stellung gekommen ist. Die Legion ist inzwischen in einem abgelegenen Winkel Schlesiens — im Kreise Leobschütz dislocirt worden. General Klapka mit seinem Stabe befindet sich seit dem 9. Abends, wie aus Breslau vom 10. berichtet wird, in Rackau, wo eine Fahne in den ungarischen Nationalfarben von dem zur Hauptwache eingerichteten Hause weht. Zur politisch-polizeilichen Beaufsichtigung ist der Legion von Seite der Regierung der Berliner Polizeidirector Herr v. Drygalski beigegeben. Man scheint die Legion vorläufig nicht auseinandergehen lassen zu wollen, wie überhaupt die militärischen Kräfte nicht vermindert werden, da man die Aussichten auf den Frieden neuerdings für getrübt ansieht und Preußen ein Interesse daran hat, auch nach dem Ausgang des siegreichen Krieges gegen Oesterreich eine möglichst imponirende Zahl von Bewaffneten auf den Beinen zu haben.

Ueber den Eisenbahnunfall bei Wildenschwert wird noch Folgendes berichtet: Das Unglück fand halb 1 Uhr Nachts an der Stelle der Bahn statt, wo der Fall stark ist. Die Mehrzahl der Fahrgäste, aus Officieren, Beamten und Trainsoldaten bestehend, war eingeschlafen. Der einzige 70 Wagen zählende Zug war in Folge der Entgleisung eines Wagens zerrissen und blieb ein Theil auf der Anhöhe zurück. Allerlei Gepäck, Trümmer von Wagen bedeckten die Bahn. Gräßlich war das Geschrei der beschädigten Menschen und Pferde. Jeder, der unverletzt geblieben, suchte zu helfen und zu retten, und die Mannschaften von dem in der Nähe cantonirenden 10. Infanterieregimente kamen zum Beistand herbeigeeilt. Glücklich gelang die Rettung eines Trainsoldaten, der zwischen schwer beschädigten Pferden lag und jeden Augenblick fürchten mußte, durch einen Hufschlag getödtet zu werden; besonders hatte er von einem Pferde zu leiden, das in seinem Schmerze unaufhörlich Versuche machte, sich auf den Vorderbeinen zu erheben, was er dadurch verhinderte, daß er dasselbe an der Zunge niederhielt. Triefend von Schweiß und dem Blute der Pferde wurde der Soldat herausgezogen und sofort, um ihn vor Erkältung zu schützen, in Decken gehüllt. Zu den Fahrgästen, die ohne Beschädigung davonkamen, gehören der kgl. preußische Schirrmeister, der in einer Equipage schlief und in derselben oben auf drei über einanderstehenden Eisenbahnwagen erwachte, und der „Times"-Corr. William Russell der aus einem Trümmerhaufen unversehrt zum Vorschein kam. Der Bremser wurde über mehrere Wagen hinweggeschleudert, trug aber von diesem Fluge nur einige Schrammen davon. Von den Schwerverwundeten mußte ein königlicher Kutscher, von einem Pferde stark gequetscht und ein Trainsoldat, dem Holzsplitter in den Leib gedrungen waren, in Wildenschwert zurückgelassen werden.

Die Nachricht von der Abberufung des preußischen Generals Blumenthal bestätigt sich nicht Blumenthal befindet sich in Brünn als Commandant der dort und in der Umgegend liegenden preußischen Truppen und hat durch die Regelung des Verpflegswesens dem Drucke der Requisitionen ein Ende gemacht. Er wird von dem König besonders wegen seiner Energie und Tüchtigkeit geschätzt.

In preußischen Blättern wird die österreichische Artillerie stets so herausgestrichen, daß dadurch die Eifersucht preußischer Artillerie-Officiere rege wurde. Mehrmals begegneten wir bereits Erwiderungen, welche preußische Officiere gegen jene Lobeshymnen auf unser Geschützwesen aussprachen; in einer solchen Selbstvertheidigung in der „Bresl. Ztg." heißt es: „Gegen die Thatsache, daß die meisten Wunden unserer Blessirten von österreichischen Artillerie-Geschossen herrühren, läßt sich nichts einwenden, umsoweniger, als die österreichische Artillerie im großen Ganzen überhaupt die einzige Waffe unseres Gegners gewesen ist, welche durch ein energisches Feuer und mit anerkennenswerther Bravour das über unsere Feinde beispiellos hereinbrechende Unheil möglich lange aufgehalten hat. Sie war die Erste, die auf dem Schlachtfelde sprach, sie gab die letzte Antwort in der blutigen Conversation."

Die „Wiener Abendpost" vom 16. d. schreibt: Ein in der „Correspondenz Havas" enthaltenes Telegramm aus Florenz, 13. August, bringt die Mittheilung aus Primolano, daß die Oesterreicher nach Abzug der Truppen des Königs Victor Emanuel Racheacte zu üben begonnen und insbesondere „die Häuser der besten Patrioten geplündert" haben sollen. Es ist uns Einsicht in eine Meldung des Truppencommando in Triest gestattet worden, welche jene Mittheilung als vollständig unwahr und als eine jener Tendenzlügen, wie sie italienische Blätter seit Jahren bringen, bezeichnet. Im ganzen Laufe des Feldzuges ist weder bei den regulären noch bei den Truppen der Tiroler Landesvertheidigung auch nur ein Fall vorgekommen, der entfernt zu einer solchen Beschuldigung Anlaß geben könnte. Eben so wenig ist ein Fall bekannt, daß von Seite der dortigen Bevölkerung ein Act der Rache geübt worden wäre. Der Landsturm hat sich ohne jeden Anstand aufgelöst und entfernt. Gleich nach dem Einmarsch unserer Truppen wurden die politischen Behörden ordnungsmäßig eingesetzt. Die vereinzelten Arretirungen wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung haben im gesetzlichen Wege stattgefunden. Der Empfang unserer Truppen von Seite der Bevölkerung war überall, wie wir schon neulich hervorgehoben haben, ein überaus herzlicher. Nirgends ist die Ordnung auch nur im mindesten gestört worden.

Bekanntlich befand sich der Deputirte P. C. Boggio vor und während der Seeschlacht von Lissa an Bord des Panzerschiffes „Re d'Italla", und hat beim Untergang desselben mit der Bemannung des Schiffes sein Grab in den Wellen gefunden. In einer Cassette, welche einige Tage später aufgefischt wurde, befand sich eine Anzahl von Briefen Boggio's, welche zwar zum Theil durch das eingedrungene Seewasser gelitten hatten, aber großentheils noch leserlich waren und von der „W. Abdp." mitgetheilt werden. Einer dieser Briefe ist an den Marineminister Depretis gerichtet, die Adressaten des zweiten und des (unvollendeten) dritten sind nicht bekannt. Die Briefe werfen höchst interessante Streiflichter auf die heldenmüthige Vertheidigung von Lissa. In einem der Schreiben heißt es: Man kann dem Feinde die ihm gebührende Anerkennung nicht versagen, der Widerstand ist äußerst kräftig. Zerstörung der Werke, Demontirung von Geschützen, selbst in die Luft geflogene Pulvermagazine, Feuersbrünste, nichts konnte ihn entmuthigen. In einem zweiten schreibt Boggio: Die österreichischen Schüsse waren vortrefflich gerichtet. Ihre Granaten schwirrten im Höllentanze um unser Hinterdeck, welches mein Posten im Gefechte ist; leider hatten wir einige Todte und viele Verwundete zu beklagen, trotz unserem Panzer haben wir . . . . verloren.

Dem „Osserv. Triest." wird aus Gradisca gemeldet, daß die italienischen Truppen am 10. d. Morgens um 2 Uhr Versa räumten. Obschon der Judri sehr angeschwollen war, so überfuhr ihn doch der Bezirksvorsteher sammt einem Officier mittelst einer Barke und traf am 11. d. in Versa ein, wo er von der Bevölkerung mit größtem Jubel empfangen wurde.

Wir haben erwähnt, daß die Kaiserin Charlotte von Mexico auch die sofortige Abberufung des Marschalls Bazaine bewirken will. Kaiser Maximilian läßt über ihn bittere Beschwerde führen. Nicht nur, daß dieser Officier seit seiner Verheiratung im höchsten Grade bequem und lässig geworden, benimmt er sich in Mexico als französischer Satrap, der über seinem Willen keinen andern anzuerkennen geeignet ist, so schrieb er im Juni dem Kaiser einen Brief, in welchem die Worte vorkamen: je n'ai pas d'ordres à recevoir de vous. Kaiser Maximilian gerieth hierüber in sehr begreifliche Entrüstung, ließ Hrn. Dano, den französischen Gesandten, zu sich berufen und erklärte diesem sofort abdanken zu wollen, wenn nicht Marschall Bazaine selbst sein unhöfliches Schreiben aus dem Palast zurückholen würde. Letzteres geschah in Folge der Bemühungen des französischen Gesandten. Des Ferneren macht sich Herr Bazaine durch seine Habsucht unbeliebt. Zu seiner Hochzeit schenkte ihm bekanntlich der Kaiser ein Palais, welches indeß auf Verlangen des Marschalls als Eigenthum seiner jungen Frau eingetragen wurde. Dasselbe wird von dem Ehepaar gemeinsam bewohnt; trotzdem präsentirte sich der Marschall bei der Staatscasse, um die fälligen Termine der ihm früher bewilligten Quartier-Entschädigung von jährlich 60,000 Fr. zu erheben, und gab auf den ihm gemachten Vorhalt: daß er ja in seinem eigenen Haus wohne, die Antwort: nein, er wohne bei seiner Frau. Er bestand so entschieden auf Zahlung jener Summe,

daß man es nicht für gerathen hielt, ihm dieselbe zu verweigern, und er sie nach wie vor bezieht. Als sein Nachfolger wird von der mexicanischen Kaiserfamilie der französische General Douay erbeten.

Auch der Sultan, schreibt man dem „Monde" aus Constantinopel, fängt schon an, die Folgen des Sieges von Sadowa zu verspüren. Prinz Carl von Hohenzollern, der vor zwei Monaten noch so bescheiden und demüthig seinem Oberlehensherrn gegenüber sich benahm, hebt bereits das Haupt und möchte gern vom gleichen Standpuncte aus mit ihm unterhandeln. Er macht Gegenvorschläge, will sich nur einen schriftlichen Anerkennungsact, in Form eines Hatti-Scheriff gefallen lassen und nur 25.000 türkische Pfund mehr als früher an Tribut bezahlen. Alle übrigen Hoheitsrechte nimmt er für sich in Anspruch und will sie selbständig ausüben. Von einer Huldigungsfahrt nach Constantinopel wäre natürlich keine Rede mehr. Kaum daß fernerhin noch eine türkische Agentur in Bukarest geduldet würde. Wäre es nur mit den rumänischen Finanzen besser bestellt, so würde Prinz Carl sich wohl schon unabhängig erklärt haben.

Die magyarischen Emigranten, schreibt man dem „Frmdbl." aus Belgrad, 12. d., wollten nicht allein im nördlichen Ungarn, sondern auch im südöstlichen handelnd auftreten. Zu letzterem Zwecke hatte sich der bekannte General Türr in die Walachei begeben, und versuchte in Bukarest sein Heil, doch — wie es sich bisher gezeigt — ohne den geringsten Erfolg; weder bei der romanischen Regierung noch bei den in den Fürstenthümern lebenden Ungarn fand er Anklang für seine revolutionären Pläne. Da wandte er seine Blicke auf das slavische Serbien und speculirte zugleich auf den Umstand, daß dessen regierender Fürst durch seine Gemalin vielfach mit Ungarn verschwägert sei. Türr reiste im Geheimen, in Begleitung eines Gesinnungsgenossen, Namens Kiß, von Bukarest ab und begab sich auf einem Dampfschiff von Orsova nach Serbien, dessen Boden er bei Milonovac betrat. Seit etwa 10 Tagen weilt er in Belgrad. Mehrmals versuchte er eine Audienz beim Fürsten zu erlangen, welche ihm zu verschaffen der italienische Consul Scovasso, ein natürlicher Bruder des Königs Victor Emanuel, übernommen hatte. Doch Fürst Michael weigerte sich entschieden, ihn zu empfangen. Mit gedachtem Consul war er auch zweimal bei dem Ministerpräsidenten Garaschanin, doch auch dieser wich ihm in seinen Antworten aus und ging nicht auf seine Pläne ein.

†† Krakau, 18. August.

Heute Vormittags fand in der Marienkirche im Beisein sämmtlicher k. k. Civil- und Militärbehörden, Lehranstalten und Corporationen, namentlich des Gemeinderathes, der Handels- und Gewerbekammer und der Landwirthschafts-Gesellschaft, dann eines sehr zahlreichen Publicums aus Anlaß des a. h. Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät ein solennes Hochamt statt, an dessen Schluß die Volkshymne gesungen wurde. Nach beendigtem Gottesdienste gaben die ausgerückten Truppen die üblichen Decharges und defilirten hierauf vor dem Herrn Truppen- und Festungs-Commandanten FML. Freiherrn v. Rzikowski. Um 2 Uhr ist Tafel bei Sr. Hochw. dem Herrn Bischof Ritter v. Gałecki, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. August. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht kehrt heute aus Italien nach Wien zurück; mit dem Marschall treffen auch Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Rainer und Heinrich hier ein.

Nach einer Meldung der heute eingetroffenen „Triester Zeitung" soll Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte von Mexico nächster Tage in Miramare eintreffen.

Der Verein für Landeskunde hat, wie die „Wiener Ztg." anzeigt, Einleitungen getroffen, um eine möglichst erschöpfende Chronik der preußischen Invasion in Niederösterreich zusammenzustellen. Außer den officiellen Quellen, um deren Benützung er sich bewirbt, wird er namentlich auf Berichte von verläßlichen Augenzeugen Gewicht legen und sich zu diesem Zwecke mit den geeigneten Persönlichkeiten in's Einvernehmen setzen.

Auf der Rückreise von Wien nach Prag, nachdem der slavische Congreß in Wien gescheitert war, verweilten von den czechischen Sprechern in Brünn die Herren Dr. Palacky und Dr. Rieger, wahrscheinlich um über das Ergebniß der Conferenz und die weitere Haltung der St. Wenzelspartei mit den dortigen Anhängern des czechischen Föderalismus sich zu besprechen.

In der Sitzung der Prager Handelskammer vom 13. d. wurde auf Antrag Dormitzer's beschlossen, der Regierung eine Denkschrift zu überreichen, welche darauf hinweisen soll, es möge bei dem Friedens-Schlusse mit Italien auf Zoll- und Handels-Verbindungen Rücksicht genommen, bei dem mit Preußen der Fortbestand intimer Handelsbeziehungen und wechselseitiger Freizügigkeit der Gewerbetreibenden gesichert bleiben, die angebahnten Verhandlungen in Bezug auf Münz-, Maß- und Gewichtsgleichheit mögen beendet, eine gleiche Handels-Gesetzgebung gesichert und Vorkehrungen getroffen werden zur Fortbildung des Post- und Eisenbahnwesens. Zur Abfassung der Denkschrift wurde ein Fünfer-Comité gewählt; in vier Tagen soll dieselbe beendet sein.

Die aus verschiedenen Theilen Mährens vorliegenden Berichte über die durch Preußen angerichteten Verwüstungen lauten sehr betrübend. In Göding wurden sehr bedeutende Vorräthe von ärarischem Tabak weggenommen; in Holitsch das der Allerhöchsten Familie gehörige Eigenthum von Vieh, Getreide, Wolle zu Spottpreisen verschleudert. Glücklicherweise gelang es dem Verwalter, einen nicht unbedeutenden Theil der geraubten Sachen zurückzukaufen. In Seelowitz wurden die kostbaren Tapeten, mit denen die Wände bekleidet sind, zerschnitten. Wahrlich boshafter Muthwille wurde in dem Mensdorff'schen Schlosse in Nikolsburg verübt. Diese Thaten sind wahrlich kein Beweis für die „civilisatorische Mission" der Preußen.

Deutschland.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat von Braunschweig aus, wo er mit dem Ausschuß des Nationalvereins tagte, am 4. d. M. ein Rundschreiben an die Mitglieder des Handelstages erlassen und darin den Satz ausgesprochen: „Der Krieg hat den eben erst mit so vieler Mühe wieder zu Stande gebrachten Zollvereinsvertrag zerrissen." Dagegen bemerkt die „Allg. Ztg.": Also nicht nur factisch wurde der Zollverein durch den Krieg zeitweise aufgehoben (suspendirt), sondern rechtlich ist der Vertrag selbst zerrissen und existirt nicht mehr. Diese ausgesprochene Theorie streitet wider das klare Recht. Ein Krieg zwischen den Genossen des deutschen Bundes konnte diesen Staatenbund zwar wohl sprengen und den Bundesvertrag zerreißen, nicht aber Verträge, welche ganz außerhalb des deutschen Bundes abgeschlossen sind, rechtlich alteriren. Solche außerhalb des deutschen Bundes abgeschlossene sind außer dem Zollvereinsvertrag die Verträge über den deutsch-österreichischen Telegraphenverein, den deutsch-österreichischen Postverein und der deutsch-österreichische Münzvertrag. Alle diese Verträge stehen in gar keinem Zusammenhang mit dem deutschen Bund und der Bundesacte. Ist auch diese zerrissen, so bleiben jene außerhalb ihres Bereiches abgeschlossenen Verträge in ihrem vertragsmäßigen Bestand und es ist geboten, gegen jede Beeinträchtigung derselben zu protestiren. Diese Verträge für zerrissen erklären kann nur die Theorie der Gewalt, und diese zu provociren ist doch nicht der Beruf des deutschen Handelstages.

Die Verlustliste der hessischen Division über die am 13. und 14. Juli bei Laufach und Aschaffenburg verwundeten und gefallenen Officiere und Soldaten ist dieser Tage vollendet worden. Die hessischen Soldaten haben ihre Waffenehre mit schweren Opfern wahren müssen. Es sind gefallen 7 Officiere, 12 Unterofficiere, 60 Soldaten. Verwundet 26 Officiere, 37 Unterofficiere, 337 Soldaten; außerdem werden 371 vermißt, die theils gefangen, theils versprengt wurden, im Ganzen also 850 Mann oder 10 Percent des Armeestandes.

Vom Grafen Hohenthal, schreibt man aus Dresden, ist noch nachträglich bekannt geworden, daß er auf seiner Reise nach Wien von Baiern gefangen genommen worden ist und, als preußischer Spion angesehen, nicht die beste Behandlung erfahren hat. So weit ist dies Thatsache. Der Graf gibt selbst die Details seiner Gefangennehmung in engeren Kreisen gern zum Besten. Das Publicum aber läßt seiner Phantasie freien Lauf und behauptet, daß die Baiern sich bei dieser Gelegenheit mit dem Völkerrecht überworfen hätten.

Frankreich.

Wie man dem „Moniteur de l'Armee" schreibt, sind die Fußjäger der Garde im Lager zu Chalons bereits mit Zündnadelgewehren bewaffnet und sollen damit schon flink exerciren und schießen.

Italien.

Im Venezianischen beginnen die italienischen Commissäre mit der Beseitigung der namentlich in Beziehung auf die gesammte Administration vortrefflichen österreichischen Gesetze dasselbe Spiel, wie es ihre Vorgänger im Jahre 1859 und 1860 in der Lombardei trieben. Anstatt die dortigen Administratoren auf ihren Posten zu lassen und ihnen aus allen Provinzen Italiens Beamte und Adjuncten zuzusenden, um die dortige einfache und übersichtliche und leicht controlirbare Administration zu studiren, schickt man politische Parteiführer hin, welche von Administration auch nicht ein Jota verstehen, wohl aber das vorhandene Gute gründlich zu ruiniren im Stande sind. „Sie haben die lombardische Administration ruinirt", schreibt die sicher nicht österreichisch gesinnte „Gaz. del Popolo", „mit welcher sich keine andere in Betreff auf Ordnung, Pünctlichkeit und Durchsichtigkeit messen konnte, die einzige, welche als Basis für die Administration des neuen Königreiches hätte dienen können.

Aus Genua wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Eine Depesche des Ministeriums berief sämmtliche hiesige Taucher und den Marine-Ingenieur De Lucca nach Ancona, um an der Hebung des „Affondatore" zu arbeiten. Nach neueren Berichten ist dieses Schiff nicht ohne Havarien zugrunde gegangen, sondern hat derselben sehr schwere erlitten, da es gegen die künstliche Klippe vor dem Hafen geworfen worden war. Die Kamine und das Takelwerk ragen noch aus dem Wasser hervor; wenn es auch gelingt, das Unglücksschiff zu heben — in welchem Zustande wird es sich befinden?

Ein Nekrolog in der amtlichen „G. di Venezia" bestätigt, daß der rühmlich bekannte Maler Ippolito Caffi „am 20. v. M. gegen Mittag im adriatischen Meer" umgekommen ist. (Er befand sich am Bord des italienischen Admiralschiffes „Re d'Italia.")

Schweiz.

In Bendlikon bei Zürich erschien dieser Tage die erste Nummer des Emigrationsorgans „Niepodległość" (Unabhängigkeit) unter Redaction Giller's, desselben, der die „Ojczyzna" herausgab. Dieses Blatt wird alle zehn Tage herausgegeben werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. August.

* Wie wir seiner Zeit gemeldet, gab die Reise des früheren k. k. Statthalters von Galizien, Grafen Mensdorff, nach Biecz, dem Geburtsort des Bischofs von Ermeland, polnischen Historikers und Diplomaten des 16. Jahrhunderts Martin Kromer, woselbst er die ihrem Ursprunge nach bis auf das Jahr 1303 zurückreichende Pfarrkirche, eine der großartigsten polnischen Kirchen, besuchte und mit dem Auge des Kenners und Kunstfreundes die Wichtigkeit der Erhaltung des prächtigen Bauwerkes für das Land erkannte, den ersten Anlaß zu deren Restaurirung. Bekanntlich hatte der jetzige Ortspfarrer Hochwürden Thomas Jaszczór mit Eifer das Unternehmen in die Hand genommen, das schöne Gotteshaus vor dem drohenden Ruin zu retten. Schon aus dem bischöflichen Rundschreiben war zu ersehen, daß viel für dasselbe gethan worden, zugleich aber, daß noch viel zu thun übrig bleibt. Die bisherigen Arbeiten haben die Summe von 18.000 fl. öst. Währ. aufgezehrt, zu deren Erschwingung die das Patronatsrecht besitzende k. k. Regierung, die Parochie, freiwillige Spenden, so wie der eigenes Habe aufopfernde und selbst dadurch in Schulden gerathene Ortspfarrer beitrugen. Es bedarf, damit die Kirche in ihrer gebührenden Pracht wieder dastehe, noch beiläufig 60.000 fl. österr. Währung, die Hochwürden Jaszczór zur Vollendung des glücklich begonnenen Unternehmens trotz der Ungunst der Zeiten mit Gottes Hilfe allmählig zusammenzubringen hofft. Er verkauft zum Besten des Restaurirungsfonds colorirte Copien und Photographien des dortigen Hochaltarbildes (nach Lepkowski's Copie), das Exemplar zu 50 kr. und 1 fl. österr. Währ. Dabei wird jeder der Spender mit der Copie eines im Lande seltenen italienischen Meisterbildes des geistlichen Nutzens aus dem Gottesdienste theilhaft, der durch zehn Jahre allmonatlich in Intention derselben abgehalten wird. Die Unterstützung von Seiten der hochwürdigen Bischöfe und Geistlichen in Verkauf der Bildchen gibt der Erwartung Raum, daß das unter frommem Beistand zu Ende geführte gottgefällige Werk dereinst den spätesten Generationen Zeugniß ablegen wird von der Religiosität und Kunstliebe der Zeitgenossen des 14. wie des 19. Jahrhunderts.

* In Ergänzung unserer neulichen Nachricht von der Wiedereinführung der P. P. Pauliner in Ungarn fügen wir bei, daß Se. Em. Cardinal Scitovsky am 25. v. zweien Alumnen des Graner Seminarium, zugleich des Krakauer Paulinen-Convents, welche das letzte Jahr des theologischen Cursus in Gran absolvirt, die Priesterweihe gab. Am 5. d. wurden die P. P. Pauliner durch den Ortsdechant in Gegenwart zahlreicher Geistlichkeit und des umwohnenden Volkes in das hl. Kreuz-Kloster bei Gran eingeführt, dessen Prior der bekannte befähigte P. Romuald Stolarczyk, früher Unterprior auf der Skałka in Krakau, ist.

* Am 10. d. sind in Łętowice (Bezirk Wojnicz) bei einem, wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit entstandenen Brande 19 Wohnhäuser und 9 mit Getreide gefüllte Scheuern abgebrannt. Der Schaden wird auf 16.000 fl. geschätzt. Ohne energische Hilf hätte der Brand überaus große Dimension angenommen.

* Am 13. August l. J. wurden dem Insassen Franz Kirschner in Wadowice während der Mittagsstunde aus dem Wohnzimmer durch Erbrechen des Comodekastens und Koffers eine namhafte Summe in Gold, Silber und Banknoten und mehrere werthvolle Effecten ohne Zurücklassung einer Spur, die auf den Thäter führen könnte, entwendet.

α Von einer der wenigen Touristen, die heuer einen Ausflug in das Tatragebirge gemacht, kommt uns die Mittheilung zu, daß es dieser Tage [Mitte August!] in Zakopane geschneit hat.

α Se. Excellenz der Herr Statthalter von Galizien hat dem „Przegląd" zufolge am 12. d. das photographische Atelier des Herrn Joseph Eder mit seinem Besuche beehrt, wo er eine große Anzahl Photogramme, darunter an 50 Stück Lichtbilder der galizischen Landtagsabgeordneten zum Andenken gekauft hat.

α Die Bibliothek des ruthenischen Nationalhauses in Lemberg hat vom russischen geographischen Verein in Petersburg mehre interessante Werke der neuen russischen Literatur erhalten.

α Für die verwundeten k. k. Krieger ruthenischer Nationalität sind neuerdings 205 fl. 34 kr. (darunter von Hrn. Julian Kosniewski aus Petersburg 30 fl.), von Fr. Thusnelda Sienkiewicz, 3 Ducaten in Gold und von Hochw. Ławrowski aus Komarno 1 preuß. Thaler, ferner 48 Pfd Charpien, Bandagen und Compressen eingeflossen.

α Die Lemberg-Czernowitzer Bahn wird auf der ganzen Strecke am 1. September l. J. dem Publicum geöffnet werden. Die vom h. Ministerium angeordnete polizei-technische Inspection der Bahn wird nicht am 20., wie anfangs beabsichtigt war, sondern am 25. d. stattfinden, weil das letzte Unwetter die Beendigung aller Arbeiten hinderte.

α In Lemberg ist der Veteran der polnischen Buchhändler, Herr Johann Milikowski am 16. d. im 8 . Lebensjahre verschieden.

α Der röm. k. Priester Roman Zubrzycki, ist am 15. d. in Sniatyn an der Cholera gestorben.

* Nach der von der „Gaz. nar." fortgesetzt veröffentlichten alphabetischen Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen befinden sich Johann Ćwierż aus Neumarkt, Alex. Dembiński aus Bochnia, Johann Drozdowski aus Tarnow, Jos. Dul aus Grembow und Heinrich Erasmus aus Tarnow in Perm; Eug. Ellinger aus Krakau in Kursk.

α Die unbefugt im Ausand sich aufhaltenden: Saul Liber, Benjamin Gips, Abraham Schatten, Abraham David Träger, Elle Hersch Zinn und Aaron Gang, alle aus Podhajce, werden von dem dortigen k. k. Bezirksamte zur Rückkehr ins Land binnen drei Monaten aufgefordert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Wochenausweis der Nationalbank.] Nach dem Wochenausweis der priv. österr. Nationalbank vom 15. August hat sich der Banknotenumlauf um 5.880,029 fl. vermindert. Der Stand der in Banknoten rückzahlbaren Staatsschuld, der zu realisirenden Effecten und des Metallschatzes ist unverändert geblieben; ebenso jener der in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank. Die Menge der Staatsnoten, welche der Bank gehören, hat sich abermals um 442,899 fl. vermindert. Das Escompte hat um 5.022,247 fl. und der Lombard um 764,700 fl. abgenommen.

Wien, 17. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 59.—. — Nat.-Anl. 63.—. — 1860er Lose 73.90. — Bankactien 697. — Credit-Actien 142.10. — London 126.—. — Silber 124.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.02.

Myślenice, 1.—16. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 3.— — Gerste 2.50 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Fisolen —.— — Haide —.— Erdäpfel 1.50 — Kukurutz —.— Heu 1.20 — Klee —.— — Wolle —.— — Hartes Holz 7.40, weiches 4.15 — Rindfleisch —.12 — Aquavit —.90. — Butter 1.—.

Dąbrowa, 1.—15. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 3.60 — Korn 2.40 — Gerste 1.60 — Hafer 1.20 — Haide 2.40 — Erdäpfel —.80 — Heu 1.— — Stroh —.— — Hartes Holz —.—, weiches 7.— — Fleisch —.9 Aquavit —.48 Butter —.—.

Jasło, 1.—15. Aug. [Durchschnittspreise] in Gulden österr. Währ.: Weizen 3.30 — Korn 2.40 — Gerste 1.95 — Hafer 1.40 — Erbsen 3.20 — Bohnen 3.— — Hirse 5.— — Heidekorn 2.20 — Erdäpfel 1.20 — Heu 1.20 — Wolle —.— Wein höchste 1.— niedrigste —.40 Bier höchste —.24 niedrigste —.16 Rindfleisch —. 9— Aquavit — — Hartes Holz 5.50, weiches 3.50.

Lemberg, 14. August. Holländer Ducaten 5.97 Geld, 6.07 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.02 Geld, 6.11 W. — Russischer halber Imperial 10.20 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.84 G., 1.94 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.49 G., 1.52 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 67.30 G., 68.38 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.93 G., 72.— W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.50 G., 62.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 64.— G. 66.— W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 187.50 G. 193.— W.

Krakauer Cours am 17. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 454 verl., 442 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 152 verl., 147 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 190 verl., 184 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 81 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 123 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.05 verl. 5.85 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 9.90 bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 65.— verl. 63.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 190.— verl., 185.— bez.

Neueste Nachrichten.

Ein Beneschauer Telegramm der „Presse" vom 16. d. meldet: Zahlreiche preußische Officiere kommen nach Prag. Viele Stabsofficiere sind aus Berlin eingetroffen. Die Einquartierungen wurden auf die Miethparteien ausgedehnt. In den Fahrpostverkehr wurden auch die außerösterreichischen Länder einbezogen. Von competenter Seite wird die Mittheilung, die Hotelrechnung des preußischen Königs sei nicht bezahlt worden, berichtigt. Die Zahlung erfolgte.

Am 15. d., melden Berichte aus Prag, fand keine Friedens-Conferenz statt. Der Cardinal-Erzbischof besuchte den Grafen Brenner. Viele preußische Offiziere in Prag sind nunmehr als Miethparteien einquartiert; in Jungbunzlau wurden aus Gesundheitsrücksichten die Durchmärsche preußischer Truppen sistirt. Im Prager Statthalterei-Gebäude werden Appartements für den Grafen Lazanzky hergerichtet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Verzögerung des Friedensabschlusses in Prag wird nicht durch politische Divergenzen, sondern durch nebensächliche, technische Fragen verursacht.

Ein Berliner Telegramm der „Presse" vom 16. d. meldet: Der mit Württemberg abgeschlossene Friede setzt fest: Kriegskostenersatz an Preußen und gewisse Verkehrs-Erleichterungen für Hohenzollern. Von Baiern verlangt Preußen außer Kriegskosten-Entschädigung eine Gränzabrundung auf dem rechten Main-Ufer, sowie theilweise Entschädigung Hessen-Darmstadts durch die Pfalz als Ersatz für Gebietsabtretung Darmstadts an Preußen. (Die „Darmstädter Ztg." stellt diese Nachricht in Abrede.)

Ein Telegramm aus München, 16. August, meldet: Die baierische Hypotheken- und Wechsel-Bank hat den Disconto für Wechsel und Lombard von 6 auf 5 Percent herabgesetzt. Die Aussichten auf einen baldigen Frieden haben sich gebessert.

Nach einem Berliner Telegramm der „Presse" vom 16. d. soll der Kronprinz von Preußen in der nächsten Woche Hannover bereisen.

Preußen, schreibt die „Prov. Corr." vom 15. d., bereitet die demnächstige Annexion der occupirten Nordstaaten vor. Der Abschluß des Friedens mit Oesterreich ist bevorstehend; mit Württemberg ist er bereits unterzeichnet, mit Baden dem Abschlusse nahe; mit Hessen-Darmstadt wurden die Verhandlungen suspendirt; der Vertreter Baierns verlangt neue Vollmachten.

Wie neuerdings unterm 16. d. gemeldet wird, eilen preußische Truppen aus Böhmen nach den Rheinprovinzen.

Das preußische Obercommando der Marine dementirt nun officiell die Nachricht von einem Kampfe zwischen der Vineta und dem Dandolo.

Nach einer tel. Meldung aus Frankfurt ist Senator Müller am 14. d. nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er dem Senat die preußischen Forderungen mitgetheilt. Er überbringt nicht die Zustimmung des Senats zu diesen Forderungen, sondern seine Mission beschränkt sich auf die Führung weiterer Verhandlungen in Bezug auf die Erhaltung der Unabhängigkeit Frankfurts.

Nach Berichten aus Triest werden seit dem 16. d. die Leuchtthürme wieder angezündet.

Dem Pester „Lloyd" zufolge ist Paul Somsich zum königlichen Commissar für die Nothstands-Angelegenheiten jenseits der Donau ernannt worden.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 17. August. In der vom Abgeordnetenhause niedergesetzten Adreß-Commission hat der Finanzminister im Namen der Regierung den Wunsch ausgesprochen, es möge in der Adresse jede Erwähnung über die Zwistigkeiten zwischen der Krone und der Kammer gänzlich unterlassen werden, da die Regierung schon erklärt habe, daß die bestehenden Zwistigkeiten endgiltig beseitigt werden.

Herzog Nikolaus, Kronprinz von Nassau, (Prinz Nikolaus ist der Bruder des Herzogs und erst nach den Söhnen des Herzogs erbfolgberechtigt) ist hier angekommen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. auf den 18. August.

Angekommen sind die Herren: Ernst Freiherr v. Bremer, k. k. Legationsrath, aus Wien. Sebastian Graf Badeni, Gutsbesitzer, aus Wien. Vincenz Graf Bobrowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Graf Tarnowski nach Dzików. Stephan Graf Zamojski, Peter Tchórznicki, Ladislaus Rucki und Xaver v. Abancourt aus Galizien.

Amtsblatt.

Z. 21. **Kundmachung.** (811. 3)

Die Herren Gläubiger des im Ausgleichsverfahren befindlichen Herrn Carl Herrmann, protocollirten Handelsmannes in Krakau werden hiemit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtstitel herrührenden Forderungen mittelst ordnungsmäßig gestempelter Eingabe bei dem gefertigten Gerichtscommissär so gewiß bis einschließlich 30. September 1866 anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus dem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden und den in den §§ 35, 36, 38 und 39 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Nr. 97 R. G. Bl. bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Krakau, den 10. August 1866.

Roman Goebel,
k. k. Notar
als deleg. Gerichts-Commissär.

Z. 2168. **Kundmachung.** (800. 3)

Für die k. k. Salinen in Wieliczka und Bochnia werden im Jahre 1867 nachstehende Materialien benöthigt, wegen deren Sicherstellung am 14. September l. J. bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka eine Licitation stattfindet.

A. Für Wieliczka:

170 Klafter trockenes kiefernes Scheiterbrennholz 7' hoch,
80 buchene Spalten 5' lang, 8" breit, 1" dick,
2000 tannene Bretter 3° lang, 12" breit, 1" dick,
1400 „ „ 3° „ 12" „ 1½" dick,
180 „ „ 3° „ 12" „ 3" dick.
220 kieferne „ 3° „ 12" „ 3" „
2400 Zentner Heu und
450 Zentner Stroh.

B. Für Bochnia:

1000 Stück ordinäre Kehrbesen,
15 Stück eichene Säulen 8' lang, durch 6' Länge 6zöllig im Quadrate behauen,
50 kieferne gesäumte Pfosten 3° lang, 12" breit, 3" dick,
60 tannene „ „ 3° „ 12" „ 3" „
450 tannene gesäumte Bretter 3° lang, 12" breit, 1½" d.,
350 „ „ „ 3° „ 12" „ 1" dick,
100 buchene Gestänge 2° lang, 8" breit, 2" dick,
200 tannene Kastenhölzer ohne Rinde 3° lang, am untern Ende 4" dick,
80 Stück Mannsfahrten 2° lang, mit geraden 4" dicken Schenkeln und eichenen Sprossen,
30 Stück Wasserkannen,
700 Stück buchene Haueisenstiele,
40 „ unbeschlagene Schaufeln,
20 „ buchene Mistgabeln,
20 „ hölzerne Rechen,
150000 „ buchene Fässerkeilchen,
1300 Zentner Heu und
250 „ Stroh.

Lieferungslustige haben hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte: „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte mit dem Vadium von 10% des ganzen Offertbetrages im Baren, oder in Staatsobligationen nach dem Börsencourse beim Präsidium der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka längstens bis 14. September 1866 Mittags 12 Uhr einzubringen.

Jeder Offerent hat in dem Offerte den Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er die Licitationsbedingnisse, welche in der k. k. Directionskanzlei und bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia einzusehen sind, genau kennt und sich denselben unterzieht.

Auf nachträgliche oder solche Offerte, welche den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 30. Juli 1866.

Z. 12626. **Edict.** (801. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den vermeintlichen Erben der Pauline Gawińska mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider die liegende Nachlaßmasse derselben Fr. Thekla Michalska wegen Zahlung der Wechselsumme von 115 fl. 87 kr. ö. W. s. N. G. unterm 25. Juli 1866 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage ddto. 26. Juli 1866 z. Z. 12626 erlassen wurde.

Da die Erben der Pauline Gawińska unbekannt sind, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Doctor Hoborski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Bandrowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Erben der Pauline Gawińska erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 26. Juli 1866.

Nr. 1236. **Edict.** (823. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kenty wird bekannt gemacht, daß zur Vornahme der über Ansuchen des Anton Kwieciński de praes. 31. März 1866 Z. 1236 civ. Behufs Hereinbringung des Betrages von 557 fl. 31 kr. ö. W. s. N. G., der Gerichtskosten von 11 fl. 98 kr. der Executionskosten von 6 fl. 3 kr., 12 fl., 5 fl. 25 kr. und der gegenwärtigen Executionskosten von 15 fl. 20 kr. ö. W. bewilligten executiven öffentlichen Feilbietung der den Eheleuten Johann und Caroline Ciosek gehörigen sub Nr. 103 in Kenty gelegenen Realität sammt Garten zwei Termine und zwar: auf den 25. September 1866 und den 26. October 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt werden, bei welchen diese Realität unter nachstehenden Bedingungen, jedoch nicht unter dem Schätzungswerthe wird verkauft werden.

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 1255 fl. 60 kr. angenommen.
2. Jeder Kauflustige wird gehalten ein 10% Vadium d. i. den Betrag von 125 fl. 50 kr. in Barem, oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem Courswerthe der Licitations-Commission vor Beginn der Licitation zu erlegen.
3. Die Schätzungsurkunde, Grundbuchsextract und die weiteren Licitationsbedingungen können von den Kauflustigen in h. g. Registratur eingesehen werden.
4. Von dieser Licitation werden alle Tabulargläubiger und diejenigen, welche später, d. i. nach dem 31. März 1866 in das Grundbuch gelangen sollten, oder denen der Licitationsbescheid nicht rechtzeitig, oder gar nicht zugestellt werden wird, durch den für dieselben bestellten Curator ad actum k. k. Notar Brzeski verständigt.

Kenty, am 6. Mai 1866.

Nr. 782. **Kundmachung.** (824. 2-3)

Vom Magistrate der königl. Stadt Oświęcim wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des städtischen Maierhofes Pławy sammt Wirthschaftsgebäuden und den dazu gehörigen Grundstücken im Flächeninhalte von 218 Joch 267 Qu.-Kl., dann dem Gerechtsame der Propination, wilden Fischerei und Jagdbarkeit, auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1872 wird eine öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 27. August l. J. in der Oświęcimer Magistratskanzlei vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillinges beträgt 1500 fl. ö. W. und das vor der Verhandlung zu erlegende, oder der schriftlichen Offerte anzuschließende Vadium 150 fl. ö. W.

Die Licitations- und Pachtbedingnisse können in der Magistratskanzlei vor dem Licitationstermine eingesehen werden.

Im Falle der obige Licitationstermin mißlingen sollte, so wird der zweite auf den 4. und nöthigenfalls der dritte auf den 12. September 1866 bestimmt.

Oświęcim, den 12. August 1866.

Nr. 7262. **Kundmachung.** (803. 1-3)

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse wird für die Dauer derselben, die wöchentlich 4malige Botenfahrpost zwischen Grybów und Tuchów über Ciężkowice auf tägliche Course vermehrt.

Dieselbe hat

1. Auf der Strecke zwischen Ciężkowice und Grybów: Von Ciężkowice um 4 Uhr 30 Minuten Früh abzugehen, in Grybów um 7 Uhr 15 Minuten Früh anzukommen; von Grybów 30 Minuten nach Ankunft der Post aus Neu-Sandez, nämlich um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittag zurückzukehren und in Ciężkowice um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags einzutreffen;
2. Auf der Strecke zwischen Ciężkowice und Tuchów von Ciężkowice um 3 Uhr Nachmittags abzugehen; in Tuchów um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags einzutreffen, von Tuchów 15 Minuten nach Ankunft der Post aus Tarnow nämlich um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags zurückzukehren und in Ciężkowice um 7 Uhr 15 Minuten Abends anzukommen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieser tägliche Postcours am 10. August 1866 beginnt.

Lemberg, am 3. August 1866.

L. 9821. Edykt. (808. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski wzywa osoby prawa do spadku po zmarłym w Krakowie w dniu 17 września 1865 Andrzeju Wolskim z Warszawy pochodzącym z jakiegobądźkolwiek tytułu sobie roszczące, aby w przeciągu dni 90 z temiż prawami do tegóż Sądu się zgłosiły, po upływie bowiem terminu masa spadkowa po Andrzeju Wolskim w myśl § 139 ces. pat. z dnia 9 sierpnia 1854 Trybunałowi cywilnemu w Warszawie jako instancyi do postępowania spadkowego po Andrzeju Wolskim właściwéj, lub osobom przez instancyę spadkową do odbioru spadku upoważnionym wydaną zostanie.

Kraków, dnia 31 lipca 1866.

L. 12890. Edykt. (809. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Konstancyę Łączkowską, lub w razie jéj śmierci nieznanych jéj spadkobierców, że przeciw niéj p. Ludwika z hr. Żelińskich 1 br. Borowska 2do Wężykowa wniosła pozew o ekstabulacyę sumy 1000 złr. w. w. w stanie biernym dóbr Rokiciny dom. 63, p. 22, n. 21 on. intabulowanéj wraz z suboneracyą 160 złr. m. k. z przyn. z hipoteki tych dóbr z prośbą o zanotowanie niniejszego sporu, w załatwieniu którego pozwu termin do rozprawy ustnéj na 25 września 1866 o godz. 10 zrana w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy zaś miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu obrony praw pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jéj tutejszego adwokata p. Dra. Kańskiego z zastępstwem adw. p. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 30 lipca 1866.

N. 8. **Kundmachung.** (831. 1-3)

Ich mache hiermit bekannt, daß die mit meinem Edicte vom 7. August l. J. Z. 8 ausgeschriebene executive Veräußerung der der Chrzenower Bergbaugewerkschaft gehörigen Freischürfe und Tagmasse in meiner Amtskanzlei in Chrzanow stattfinden wird.

Chrzanów, am 10. August 1866.

Apollinar Horwáth,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Z. 14793. **Edict.** (815. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es sei in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 (R. G. B. Nr. 251 in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen der Jetty Spira in Krakau gewilligt worden. — Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 30. September 1866 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassevertreter Herr Advocat Dr. Zucker zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Rosenblatt und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Dr. Zucker bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an diese Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmeldet, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der Frist nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Endlich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditorenausschusses die Tagfahrt auf den 4. October 1866 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, zu welcher sämmtliche angemeldeten Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau am 7. August 1866.

Nr. 7706. **Concurs.** (829. 1-3)

Zu besetzen ist die Postmeistersstelle in dem Badeorte Krynica mit der Bestallung jährlicher 300 fl. und dem Amtspauschale jährlicher 50 fl. gegen Dienstvertrag und Leistung der Caution im Bestallungsbetrage.

Der Postmeister bezieht ferner die gesetzlichen Rittgelder für die Beförderung der Malleposten von Krynica nach Labowa während den Sommermonaten, und für die Unterhaltung der wöchentlich dreimaligen Botenposten zwischen Krynica und Neu-Sandec in den Wintermonaten.

Er ist jedoch verpflichtet 5 diensttaugliche Pferde, einen gedeckten viersitzigen und eine offene zweisitzige Kalesche, einen Briefwagen, einen Botenwagen mit einer an demselben angeschraubten eisernen Cassatruhe, sowie die erforderliche Anzahl Postillione zu unterhalten.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, namentlich ihrer Vermögensverhältnisse, binnen 3 Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 13. August 1866.

Z. 7759. **Kundmachung.** (828. 1-3)

Von heute an wird die Eisenbahnstrecke von Wien bis Krakau zum Posttransporte wieder benützt und auf derselben Correspondenzen, Zeitungen, Geld und Frachtsendungen befördert.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Frachtstücke bis zur Herstellung der Weichselbrücke bei Oświęcim zwischen Krakau und Oświęcim auf der Straße über Wadowice mittelst täglich zweimaligen Mallefahrten befördert werden.

Lemberg, den 16. August 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0 Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	327''' 35	17°8	51	West-Süd-W. schwach	trüb	Regen	+ 7°8	+18°8
	10	28 26	10,6	100	West still	heiter	Wetterleuchten		
18	6	28 86	9,6	93	West schwach	heiter mit Wolken			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	25	4	75	4	—	4	15
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	—	3	12½	2	62½	2	75
„ Gerste	2	—	2	25	—	—	1	87½
„ Hafer	1	20	1	25	—	—	1	10
„ Erbsen	5	25	5	50	4	50	5	—
„ Hirsegrütze	6	25	6	50	5	50	6	—
„ Fisolen	6	50	6	75	6	—	6	25
„ Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Tarnop. Buchw.	—	—	4	25	—	—	4	—
„ Hirse	2	50	3	65	—	—	3	40
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erdäpfeln	—	—	1	12½	—	—	1	—
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	1	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	70
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	18	—	—	—	16
„ mageres „	—	—	—	16	—	—	—	15
„ Lungenfleisch	—	—	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dtto. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	65	—	—	2	50
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	22	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	14	—	16	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	65	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	55	—	60	—	—	—	50
Czestochauer dtto.	1	90	2	—	—	—	1	85
Weizen dtto.	—	—	1	30	—	—	1	25
Perl dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	1	15	—	—	1	—
Geriebene dtto.	—	—	—	85	—	—	—	80
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Mehl aus fein. Centner	10	70	10	20	9	50	8	50
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	8	—	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 14. Aug. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 16. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.—	53.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	63 75	64 —
vom April — October	63.50	63.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58 75	59 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	50.25	50.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	137.—	138.—
„ 1854 für 100 fl.	69 —	70.—
„ 1860 für 100 fl.	78 —	78 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65.60	65.80
„ „ zu 50 fl.	— —	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.50	65 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.50	63 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	68 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.50	62 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61.50	62 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.50	62 50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	709.—	711 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	142.20	142 40
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	580.—	585 —
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1595.	1600
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	177.50	178.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	192.—	194.—
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.—	122 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	191.—	193 —
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	167.50	168.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	143.—	144.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	102.—	104 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	461.—	463 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	183.—	185 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	320.—	—.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. auf C.-M.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.40	93 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	110.50	111 —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79.—
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	110.—	112 —
„ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50 50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22 —
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	24.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23.—
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19 —
Keglevich zu 10 fl. „	10 50	11.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.50	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	107.—	107.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	107.50	108 —
Hamburg, für 100 M. B. 4%	94.—	95.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	126.25	127.75
Paris, für 100 Francs 3½%	50.50	50.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	03	6	05
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	03	6	05
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	29	10	20	10	23	10	24
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	30	10	35
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	88	1	89
Silber	—	—	—	—	125	75	126	50

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**